

Presseinformation

Österreich nach wie vor Spitzenreiter bei rauchenden Jugendlichen

Stellungnahme der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde zur Debatte um die Anhebung des Zugangsalters zu Tabakprodukten

6. März 2017

„Leider zählt Österreich lt. OECD-Studien nach wie vor zu den Ländern mit der höchsten Raucherquote bei Jugendlichen“, so der Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde, Prim. Univ. Prof. Dr. Wolfgang Sperl. „Jetzt besteht die Chance, über die Anhebung des Zugangsalters zu Tabakprodukten etwas Konkretes dagegen zu tun.“

Fast 30% der Mädchen und ein Viertel aller 15-Jährigen in Österreich rauchen regelmäßig, berichtet Prim. Univ. Prof. Dr. Josef Riedler, Leiter der Abteilung Kinder- und Jugendmedizin am Kardinal Schwarzenberg Klinikum in Schwarzach, Salzburg. Untersuchungen aus anderen Ländern haben gezeigt, dass das Anheben des Zugangsalters von 16 auf 18 Jahre zu einer Abnahme der Raucherquote unter den 16- und 17-jährigen um rund 30% geführt hat. Auch bei den 11-15-Jährigen kam es durch diese Maßnahme zu einem deutlichen Absinken des Raucheranteils.

Derzeit liegt dieses Zugangsalter in 24 von 27 EU-Ländern bereits bei 18 Jahren. „Die Prävention steht an allererster Stelle! Nur wenn es gelingt, hier die Jugendlichen zu erreichen, wird es langfristig möglich sein, die hohe Raucherquote zu senken“, so Riedler. „Unsere Forderung ist daher ganz klar: nur durch die Anhebung des Zugangsalters zu Tabakwaren auf 18 Jahre können wir eine erste Verbesserung der Situation erreichen.“

Mehr als 2.000 Jugendliche im Bundesland Salzburg wurden von Prof. Riedler anonym danach befragt, welche Maßnahmen am sinnvollsten erschienen, um nicht mit dem Rauchen zu beginnen. Die drei häufigsten Antworten waren dabei:

- * generelles Rauchverbot in der Öffentlichkeit (u.a. auch in Gastronomiebetrieben)
- * generelles Rauchverbot in Schulen und auch deren unmittelbarer Umgebung
- * spürbare Anhebung der Zigarettenpreise

„Viele unserer bisherigen Präventionsprojekte haben entweder nur eine kurzfristige oder begrenzte Wirkung gezeigt, da die Jugendlichen in unserer Gesellschaft viel zu oft mit dem Rauchen konfrontiert und zum Rauchbeginn verleitet werden“, sagt Prim. Riedler.

Studien in mehreren Bundesländern haben nachgewiesen, dass Kinder Zigaretten von Automaten beziehen sowie von Trafiken, die bisher nur beim Glücksspiel einer Kontrolle durch ein unabhängiges Institut unterworfen sind, nicht jedoch bei Tabakwaren.

„Als österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, die für die medizinische Betreuung von Kindern und Jugendlichen bis zum Alter von 18 Jahren zuständig ist, fordern wir daher den Gesetzgeber auf, das Zugangsalter zum Erwerb von Tabakprodukten auf 18 Jahre anzuheben und Zigarettenautomaten zu verbieten. Je früher Jugendliche mit dem Rauchen beginnen, desto schwerer kommen sie später wieder davon los und desto früher und häufiger erleiden sie als Erwachsene Raucherkrankheiten“, so Spertl abschließend.

Für Rückfragen stehen wir gerne jederzeit zur Verfügung:

Ralph Kerschbaumer

Geschäftsstelle der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde, ÖGKJ

c/o S12! studio12 gmbh, Kaiser Josef Straße 9, 6020 Innsbruck

T: +43-512-890438, F: +43-512-890438-15

E: ker@studio12.co.at | www.paediatric.at